

Ava AG

2014 gegründet
50 Mitarbeiter, 100 bis Ende 2018
Hauptsitz in Zürich
Filialen in San Francisco, Belgrad,
Office in Asien geplant

Der Fertilitäts-Tracker von Ava unterstützt Frauen mit Kinderwunsch. Das Sensor-Armband misst über Nacht neben der Temperatur acht weitere physiologische Parameter und bestimmt punktgenau die fruchtbaren Tage. Das benutzerfreundliche Produkt ist in den USA und in Europa erfolgreich auf dem Markt. Täglich werden über zehn dank der neuen Technologie erfolgte Schwangerschaften registriert.

Dass oft die eigenen Bedürfnisse zu findigen Innovationen führen, beweisen die Ava-Gründer: Ihr F&E-Verantwortlicher Peter Stein traf sich vor rund vier Jahren mit dem heutigen CEO, Pascal König, zum Mittagessen: «Ich wollte Vater werden. Damals war uns einzig die Temperaturmessung zur Ermittlung der fruchtbaren Tage bekannt.»

Diese hat jedoch entscheidende Mängel: So lässt sich damit aufgrund des gestiegenen Progesteronwerts nur nach dem Eisprung erkennen, dass dieser stattgefunden hat. Und auch der Ovulationstest gibt nur die letzten beiden Tage des Fruchtbarkeitsfensters an.«Gesucht haben wir deshalb eine vollständigere und treffsicherere beziehungs-



SWISS MEDTECH

Frauen ihren Zyklus näherbringen



weise zuverlässigere Methode», erklärt Stein. Dazu wälzten er und König jede Menge Literatur und stiessen auf acht weitere physiologische Parameter. So sind zum Beispiel auch die Atemfrequenz, der Puls, Schlaf und Bewegung wichtige Indikatoren, die sich bereits vor dem Eisprung verändern, was sich schliesslich am höheren Östrogen-Level zeigt.

Mit dieser Entdeckung war die Idee zum Fertilitäts-Tracker geboren. Für die Umsetzung des neuen Produkts holten König und Stein mit Philipp Tholen und der Marketing-Fachfrau Lea von Bidder die

beiden anderen Gründer mit an Bord. Gemeinsam entwarfen sie den ersten Prototypen. Und der funktioniert so: Ein über Nacht am Handgelenk getragenes Armband misst anhand der neun Parameter die Veränderungen bei beiden Reproduktions-Hormonen (Östrogen und Progesteron). Es ermittelt anhand dieser Werte und mittels Algorithmen in Echtzeit die fünf fruchtbaren Tage im Zyklus einer Frau. Die erfassten Daten gelangen jeden Morgen via Smartphone-App von den Benutzerinnen zum Server von Ava und werden dort ausgewertet.



Von links: Philipp Tholen, VP Product & Operations, Dr. Maureen Cronin, VP Chief Medical Officer, Peter Stein, VP R&D, Ava.

Von CSEM und ehemals KTI unterstützt

Stein hatte bereits vorgängig Firmen aufgebaut, unter anderem eine, die Sensoren herstellt. Also konnte er bei der Entwicklung des Armbands und bei der Gründung des Start-ups aus dem Vollen schöpfen.

Technologische Unterstützung bei der Umsetzung erhielt Ava von der Firma CSEM und der EMPA. Unternehmerisch griff ihnen die KTI (heute Innosuisse) mit Fördergeld und Coaching unter die Arme.

Das Ava-Produkt wird von den Kundinnen auch wegen seiner hohen Benutzerfreundlichkeit geschätzt: Der ganze Vorgang passiert stressfrei, während die Trägerin des Armbands schläft. Sie muss auch nicht wie bei Temperaturmessungen jeden Tag um dieselbe Zeit aufstehen. Das Gerät ist individuell auf die jeweilige Person eingestellt: Es erkennt

deren Haut und schaltet sich bei Bedarf selbst ein und aus. Damit unterscheidet sich diese Methode wohltuend von herkömmlichen Lösungen auf dem Markt. «Bisher kann auch keine andere Firma eine nicht-invasive Erkennung des fruchtbaren Fensters in Echtzeit anbieten», versichert Stein.

Zu fast 90 Prozent treffsicher

Das Bestechende: Mehrere klinische Studien am Universitätsspital Zürich sowie an weiteren Kliniken belegen die Genauigkeit von 89% in der Erkennung der fruchtbaren Tage. Bereits bei mehreren 1000 Frauen hat der Fertilitätstracker zum Erfolg geführt. Täglich werden über zehn durch Ava erzielte Schwangerschaften gemeldet. Praktisch auch: Mit dem Tracker lernt eine Frau nicht nur ihren Zyklus kennen und kann gewisse

Symptome besser deuten, sondern ist auch befähigt, anhand der neun Parameter ihre Gesundheit zu überwachen.

Weitere Indikationen geplant

Die Anwendung ist seit 2016 in den USA zugelassen und in der Schweiz und Europa als Medizinprodukt der Risikoklasse I registriert. Zurzeit baut Ava ihre Technologie-Plattform für zusätzliche Indikationen aus. Die Vision der Firma ist, Frauen mit ihren Produkten durch die gesamte reproduktive Lebensphase zu begleiten. Dazu gehören die nicht-hormonelle Verhütung, das frühzeitige Erkennen von Ursachen für Unfruchtbarkeit (wie z.B. PCOS, polyzystisches Ovarialsyndrom) und Schwangerschaftskomplikationen sowie von Beschwerden während der Menopause.

Klinische Studien zu den jeweiligen Indikationen sind bereits initiiert und wurde der Fertilitätstracker durch eine Schwangerschafts-App ergänzt. «In Zukunft sollen dank der laufenden Kontrolle des Schwangerschaftsverlaufs werdende Mütter nicht nur entspannter werden, sondern sich auch unnötige Zusatzuntersuchungen und damit Gesundheitskosten sparen lassen», betont Stein, mittlerweile zweifacher Vater.

Der Swiss Medtech Award wird gestiftet von: